

faches unsrer Betrachtung auf: es ist eine lange, geseignete Zeit gewesen, in welcher unsre Stadt eine bedeutsame Stellung gewonnen und behauptet hat, aber es ist auch eine Zeit voll Kampfes gewesen, und in diesen Kämpfen hat unsre Stadt jederzeit den kräftigen Schutz seitens unsrer Landesfürsten gefunden. Der Kampf wurde geführt um Privilegien, um Niederlage und Marktrecht, um Stapelrecht und Zölle, er wurde geführt mit Verlegung von Land- und Wasserstrassen, und das Kampffeld reichte von Breslau bis Hamburg. Ein hervorragender volkswirtschaftlicher Schriftsteller, Schmoller, der diese Kämpfe besonders auch im Hinblick auf Leipzig und Magdeburg geschildert hat, sagt unter anderm: „Auch die dritte der grossen Handelsstädte auf dem Wege ins innere Deutschland, Leipzig, sehen wir 1500 bis 1700 noch dieselben handelspolitischen Wege gehen, ihr Stapelrecht ausbilden und dabei auf Kosten Magdeburgs wachsen; ihre Politik aber unterscheidet sich von der Magdeburgs dadurch so gänzlich, dass sie sich in jeder Beziehung auf das sächsische Kurhaus stützt.“ Dieser kräftigen und energischen Förderung ihrer Interessen wird die Stadt Leipzig immer dankbar eingedenk bleiben müssen.

Und doch, wie viel freudiger gestaltet sich heute unser Ausblick in die Gegenwart, als dieser Rückblick in die Kämpfe der Vergangenheit! Die Kämpfe und Erfahrungen der Jahrhunderte, wie derselbe Schriftsteller sagt, haben die Kämpfenden in einem nationalen Wirtschaftssystem sich zusammenfinden lassen. Heute ist das deutsche Volk auch politisch geeinigt und steht unter seinem Kaiser, seinen Fürsten als mächtiges und zugleich friedfertiges deutsches Reich da. Wie ist dadurch auch die Stellung der deutschen Städte geändert! Musste früher die Verwaltung einer Stadt egoistische Stadtpolitik treiben, heute sind wir glücklicherweise davon entbunden. Und wenn Hände sich ausstrecken nach unserm Besitze, so ist es unser Recht und unsre Pflicht, unsre Güter zu verteidigen. Aber wir wissen auch, dass dies wirksam nur dann geschieht, wenn wir die natürlichen Bedingungen zu erkennen und zu befruchten suchen, unter denen sie uns erhalten werden können. In diesem friedlichen Wettstreit dürfen und wollen wir auch die Hand allen Mitstrebenden reichen, nur in diesem Sinne haben wir das Jubiläum unsrer alten Privilegien feiern wollen, und in diesem Sinne ist unsre Ausstellung geplant worden.

Nicht für unsre Stadt ist sie unternommen, wir haben uns in den Dienst des grossen Wirtschaftsgebiets des mittlern Deutschlands stellen